

Über die italienischen Militärinternierte in Hamburg

Im September 1943 wurden über 600.000 italienische Soldaten von der deutschen Wehrmacht festgenommen und nach Deutschland verschleppt. In Hamburg waren fast 17.000 italienische Militärinternierte (IMI) in über 600 Hamburger Betrieben eingesetzt. Seit Ende September 1943 wurden 6.000 von ihnen in den drei Lagerhäusern am Dessauer Ufer, tausende in der Speicherstadt und in ausgewählte Hamburger Schulen untergebracht. Das System dezentralisierte sich weiter zu den Unternehmen, entweder in der eigenen Lagern oder in Gemeinschaftslager in Hamburg.

Über die „Projektgruppe italienische Militärinternierte Hamburg“

Die „Projektgruppe italienische Militärinternierte Hamburg“ ist ein Zusammenschluss von Vertreter:innen auf fünf Gruppen, die sich zivilgesellschaftlich in der Erinnerungsarbeit in Hamburg engagieren. Die Arbeitsgemeinschaft Neuengamme (AGN), die Initiative Dessauer Ufer (IDU), der AK Distomo, die Geschichtswerkstatt Süderelbe und die Initiative Kein Vergessen im Kontorhausviertel.

Dieses Bündnis besteht seit 2019 und führt jedes Jahr aus Anlass des 8. September 1943 in Hamburg eine Kundgebung durch. Dieser Tag ist die Kapitulation Italiens und der Abschluss eines Waffenstillstandes. Im Ergebnis wurden die italienischen Soldaten von der deutschen Wehrmacht festgenommen.

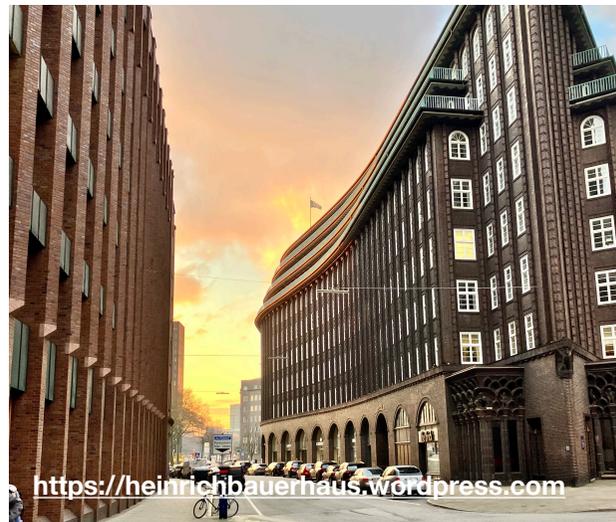
Stadtteilrundgang durch das Kontorhausviertel

27. April 2024, Treffpunkt
15 Uhr, Burchardstraße 11

Wir starten an der Stolperschwelle vor der Bauer Media Group (Burchardstraße 11), die an das Zwangsarbeitslager für italienische Militärinternierte (IMI) im damaligen Heinrich Bauer Haus erinnert.

Als Zwangsarbeiter wurden sie u.a. in der Bauwirtschaft oder dem Kohlehandel eingesetzt. Wo heute das Johann Kontor Hamburg gebaut wurde, war vor 1945 der Klostertorhof. Hier war im obersten Stock ein Zwangsarbeitslager für über 700 italienische Zwangsarbeiter eingerichtet worden. Am Übergang zum Wandrahmsteg zur Speicherstadt war die Marschländerstraße 11, in dem ein Lager für 350 Italiener errichtet worden war.

Der Rundgang ist eine Kooperation der Rosa Luxemburg Stiftung und der Projektgruppe IMI



Erinnerung an italienische Militärinternierte in Hamburg

Im Rahmen der „Woche des Gedenkens im Hamburg Mitte“ vom 20. April 2024 bis 8. Mai 2024 soll an die italienische Militärinternierten in Hamburger Unternehmen und ihren Lebensbedingungen erinnert werden. Ein Überblick:

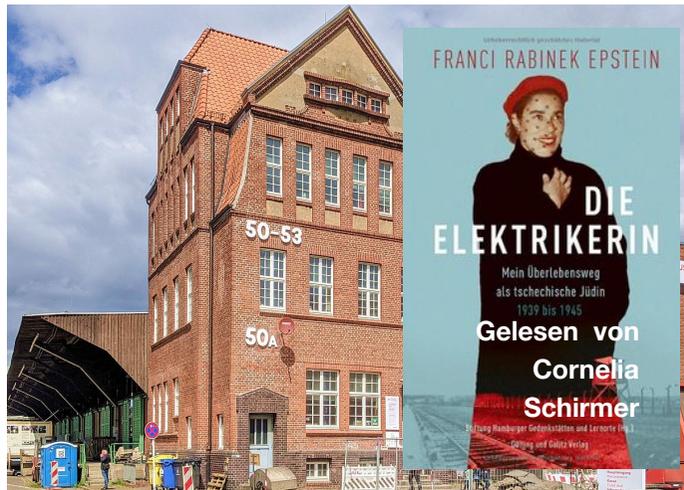


Mehr zu den italienischen Militärinternierten und zum Programm im April 2024 unter:

<https://imiinhamburg.wordpress.com>

Buchlesung aus „Die Elektrikerin“ von Francis Epstein

25. April 2024, 18 Uhr
Deutsche Hafenumuseum, Schuppen 50a



Italienische Militärinternierte und KZ-Häftlinge im Lagerhaus G

1942 wurde Francis Epstein zusammen mit ihren Eltern nach Theresienstadt deportiert; die Eltern und ihr Mann überlebten nicht. Nach dem Ghetto kam sie nach Auschwitz, von dort ins Außenlager am Dessauer Ufer, Neugraben und Tiefstack und schließlich Bergen-Belsen.

Mit großer Offenheit schildert sie aus der Sicht einer einst wohlhabenden jungen Frau Anfang zwanzig, wie sie überleben konnte: durch Solidarität, und Freundschaft. Sie schildert auch Austausch mit den italienischen Militärinternierten im Lagerhaus G.

Eine Kooperation von der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Projektgruppe italienische Militärinternierte Hamburg

Stolperstein-Verlegung vor Hamburg Wasser

26. April 2024, 14 Uhr
Billhorner Deich 2, Hamburg Wasser



In Erinnerung an Italo Carlini

Italo Carlini wurde am 18. Mai 1921 in Ferrara in Italien geboren. Er war Arbeiter. Als Soldat weigerte er sich nach der Gefangennahme durch die deutsche Wehrmacht im September 1943, weiter an der Seite der Nazi im Krieg zu kämpfen. Er wurde nach Deutschland verschleppt.

Am 20. März 1945 starb er auf Höhe des Billhorner Deich 2 um 17 Uhr. Er lebte mit weiteren italienischen Militärinternierten im Lager auf dem Gelände der HHW in Rothenburgsort. Ein weiteres Zwangsarbeitslager der HHW für IMI war in der Süderstraße 112 in Hammerbrook.

Veranstalter: Hamburg Wasser

Rundgang zu Orten der Zwangsarbeit auf Kaltehofe

26. April 2024, 16 Uhr
Industrie-Denkmal auf der Elbinsel Kaltehofe



NS-Zwangsarbeiter und KZ-Häftlingen auf Kaltehofe

Ab 1943 wurden von den Hamburger Wasserwerke, aber auch von anderen staatlichen Versorgungsbetrieben wie der HEW und HGW (teilweise schon vorher NS-Zwangsarbeiter oder KZ-Häftlinge aus besetzten Ländern in Deutschland in ihren Hamburger Betrieben eingesetzt.

Auf dem „Elbwasserwerk“ auf Kaltehofe wurden italienischen Militärinternierte, Zwangsarbeiter aus Frankreich, Belgien, den Niederlanden oder aus der Tschechoslowakei, aber auch KZ-Häftlinge, eingesetzt.

Veranstalter: Stiftung Wasserkunst Kaltehofe